

politischer Art ausgeliefert. Der Mangel an ausreichender Zeit zum Nachdenken über die Vergangenheit und Zukunft habe die Jugendlichen beim wirtschaftl. Wiederaufbau zu sehr auf ein Fachwissen ausgerichtet als auf eine volle Ausbildung im Sinne einer Orientierung auf allgemein verbindliche Wertnormen. Der Standort des Menschen müsse jenseits der Ideologien neu gewonnen werden; dies sei die gemeinsame Aufgabe der Natur- und Geisteswissenschaften. — Die persönliche Auseinandersetzung mit den aufgeworfenen Fragen ist die Absicht des Autors. Das Bemühen des Lesers um Einsicht in die Probleme wird allerdings durch die Fülle des Stoffes und die nicht immer klare Darstellung erschwert. Eine schärfere Präzisierung mancher Begriffe wäre wünschenswert gewesen. Der Begriff der Ideologie z. B. wird zwar als ein absolut gesetztes System von Ideen allgemein verbindlichen Wertnormen — auch den religiösen Wertnormen der Offenbarung — gegenübergestellt und eine Sichtung dessen vorgenommen, was der Vf. als Ideologie im einzelnen ansieht, aber es finden sich kaum Kriterien, nach denen man objektive Wertnormen und Ideologien voneinander unterscheiden kann. Trotzdem bleibt das Buch wertvoll und lesenswert für alle, die sich in der Verantwortung um die Jugend bemühen. Herausgestellt sei vor allem das letzte Kapitel (in dem die sehr differenzierten Ergebnisse einer sozialpsycholog. Untersuchung über die Wertvorstellungen in den Verhaltensweisen der Jugendlichen zu verschiedenen Lebensbereichen dargestellt sind) und die weiterführenden Literaturhinweise zu den einzelnen Kapiteln. W. N.

Roman Bleistein: *Jugend will Antwort. Probleme junger Menschen.* Kevelaer: Butzon & Bercker 1963. 160 S. Ln 8,80 DM; kt 7,80 DM.

Um eine Antwort geben zu können, muß man die Fragen verstehen, die der andere stellt. Lassen wir nicht oft unsere Jugend ratlos, weil wir hinter den salopp hingeworfenen Fragen nicht ihre wahren Probleme entdecken? Der in der Jugendarbeit tätige Jesuit Bleistein gibt in Briefform Antwort auf Fragen 16- bis 17jähriger und stößt über Parties und Hobbys, über BB, Jazz und Twist zu den eigentlichen Anliegen vor, die unsere Jugend bewegen: das Bild der Frau, die Lebensverwirklichung im Beruf, Sinn und Grenzen der Autorität, feste, ordnende Maßstäbe, Entfaltung der Persönlichkeit, der Weg zum Du, die Suche nach Gott.

Wenn der Verfasser auch streckenweise zu hohe geistige Anforderungen an den jugendlichen Leser stellt, so ruft er sich doch immer wieder zurück zu einer jugengemäßen, einführenden Sprache, ohne in billiger Anbiederungsmanier platt und reißerisch zu werden. Den einzelnen Briefen folgen unter „Tip“ sehr konkrete und einprägsame Verhaltensweisen, mit denen der Junge etwas anzufangen weiß. Man wird ebenfalls begrüßen, daß am Schluß jeden Kapitels die entsprechende Literatur, nach drei Preisgruppen geordnet, dem Leser weitere Informationsmöglichkeiten bietet. Auch der Jugenderzieher mag aus dem Buch lernen: wie man Fragen junger Menschen interpretiert, und wie man, ohne sie als unreif abzutun, darauf zu antworten sucht.

F. Sch.

Ignace Lepp: *Psychoanalyse des modernen Atheismus.* Würzburg: Arena-Verlag 1962. 237 S. Ln 15,80 DM.

In unserer Zeit ist der Atheismus, vielleicht zum erstenmal in der Menschheitsgeschichte, etwas „Normales“, eine Massenerscheinung geworden. Lepp beschreibt die wichtigsten Spielarten des heutigen Atheismus (den neurotischen, marxistischen, rationalistischen, „axiologischen“ und existenzialistischen Atheismus). Er tut dies auf eine sehr fesselnde Weise und belegt seine Ausführungen mit zahlreichen Beispielen aus seiner Praxis. Das Buch gibt bedeutsame Aufschlüsse und beunruhigt heilsam. Es kann dem Selbstverständnis des Christen in unserer Zeit Stoff zum Nachdenken geben; die Taktik der Seelsorge wird an diesen Sachverhalten nicht vorbeigehen können. Die Theologie schließlich wird sich die Fragen stellen müssen, die sich aus den Darlegungen Lepps ergeben.

Denn das Buch wirft viele Fragen auf, für die allerdings der Psychologe nicht mehr zuständig ist (so wird Lepp dort ungenau, wo er in Nebenbemerkungen theologisiert oder Zeitkritik geben will). Das Buch stellt unüberhörbar die Frage: Wer sind eigentlich all die „Atheisten“, mit denen wir zusammenleben? Kann die Psychologie nicht wahrscheinlich machen, daß viele von ihnen über ein kindliches Stadium nicht hinausgekommen und gar nicht reif genug sind, sich für oder gegen den Glauben zu entscheiden; Menschen, die immer sind wie die Umwelt, früher christlich, heute heidnisch? Kann man die anderen, die sich ganz einem als absolut aufgefaßten Wert verschreiben, als die anonymen Christen (K. Rahner) bezeichnen? Welche der scheinbaren „Atheisten“ sind Neurotiker und deshalb „ungläubig“, welche sind im vollen, biblischen Sinn Ungläubige? Wie sind all diese Phänomene theologisch zu deuten und zu beurteilen? Die Antwort darauf steht noch aus. Aber inzwischen sollten sich die Christen wenigstens den Sachverhalten stellen. Denn unser Zeugnis soll doch diese Menschen erreichen. Dazu aber, um den „Dialog mit der modernen Welt“ (Paul VI.) führen zu können, muß man diese Menschen kennenlernen. Lepp gibt hierzu eine ausgezeichnete Hilfe.

P. L.

Giovanni Battista Montini: *Erziehung zur Liturgie. Fastenhirtenbrief 1958.* Übers. u. im Auftrag des Liturg. Instituts hrsg. von Ferd. Kolbe. Münster: Aschendorff 1963. 58 S. kt 4,— DM.